

Manchmal vermisst die Wahlberlinerin ihre Heimat Basel. Sie sei aber oft für Familienbesuche in der Schweiz.



Maxine Kazis

Ihr harter Weg ins Glück

Tänzerin wollte sie werden – bis eine Essstörung und ein Unfall ihre ganzen Zukunftspläne **zunichtemachten**. Doch die Baslerin fand als Schauspielerin eine neue Perspektive. Und die ist sehr vielversprechend, wie sich nun zeigt!



Im neuen Pilcher-Film glaubt IT-Frau Mary (M. Kazis) daran, dass Liebe berechenbar ist. Kollege Paul (T. van Dieken) hält dagegen.

Von Martina Mack

Manchmal werden Träume wahr, man muss nur fest daran glauben – wie bei Maxine Kazis! Die Baslerin startet jetzt so richtig durch: Nachdem die 32-Jährige im Januar bereits einen grossen TV-«Herzkin»-Einsatz bei Inga Lindström hatte, spielt sie nun die Hauptrolle im neuen Rosamunde-Pilcher-Film «Liebe ist unberechenbar» (15.5., 20.15 Uhr, ZDF). «Ich habe lange darauf gewartet, so eine Rolle zu bekommen. Ich drehe ja noch nicht so lange, habe vorher viel Theater gespielt», erzählt sie der GlücksPost.

Die Kunst liegt ihr im Blut. Ihre Mutter hat bis vor kurzem noch am Theater in Basel als Opersängerin gearbeitet – und sei wohl auch ihr grösster Fan. «Allerdings auch meine grösste Kritikerin, weil sie auch ein «Bühnen-Tier» ist.» Ihr Vater ist ebenfalls Künstler, die Eltern sind

jedoch getrennt. «Ich bin in einer Patchwork-Familie aufgewachsen. Mein Vater, der Grieche ist, hat noch zweimal geheiratet, und es kamen noch ein paar Kinder dazu. Ich habe fünf Geschwister.»

Eigentlich wollte Maxine Kazis Tänzerin werden. «Tanzen war meine erste grosse Liebe», verrät sie. Mit fünf Jahren begann sie mit Ballett, mit 20 verletzte sie sich jedoch schwer. «Bei einem Sprung bin ich umgeknickt, und alle Bänder waren gerissen. Es wurde danach falsch behandelt, und ich konnte nie wieder das Level erreichen, das ich zuvor hatte.» Ein Trauma, dem eine Essstörung vorausging. «Ich hatte mehr oder we-

«Es hat mich lange verfolgt»

niger aufgehört zu essen, hatte keine Kraft und war zu schwach zum Tanzen. Deshalb kam es an diesem Tag zu dem Unfall», erinnert sie sich. Der Traum, als Tänzerin Karriere zu machen, platzte von einem Moment zum anderen. «Es hat mich lange verfolgt. Ich habe 15 Jahre getanzt, es war ein grosser Teil meines Lebens. Es hat schon gedauert, bis ich das loslassen konnte.»

Heute ist Maxine froh, denn dadurch entdeckte sie ihr Talent fürs Singen und das Schauspiel – wobei sie ihre Gesangskarriere vor ein paar Jahren beendet hat. In ihren Songs die eigenen Geschichten zu erzählen, ging ihr zu nahe. Im Film habe sie den Schutz der Rolle – und fühle sich angekommen. Genau wie in ihrer Wahlheimat! Seit mehr als zehn Jahren lebt Maxine Kazis in Berlin. Anfangs gefiel es ihr dort überhaupt nicht. Dabei wollte sie als Kind immer nach Deutschland. «Das bedeutete für mich die grosse weite Welt.»

Dass sie ihr Leben in der deutschen Hauptstadt mittlerweile so geniesst, liegt auch an ihrer aktuellen Liebe, einem Gastronomen, der sie mit den tollsten Gerichten verwöhnt. «Ich esse inzwischen vegan, und wir kochen total gerne zusammen.» Ihre Essstörung hat sie seit mehr als zehn Jahren überwunden. Dennoch meint sie: «Ich glaube, dass man das nie richtig loswird. Es ist eine Krankheit, aber es wird von Jahr zu Jahr besser. Ich habe viele Therapien gemacht und weiss so viel darüber, dass ich gut damit leben kann.»

FOTOS: AGENTUR HANSEN/ELENA ZUCKER, ZDF/ION AILES